

# Besuch eines Goldgräberdorfes im malischen Busch

berichtet von Elke

In der Nähe von Sélingué in Mali, graben Dorfbewohner nach dem Rohstoff Gold. In langer Tradition dürfen die Malier ohne staatliche Abgaben aber ohne Einsatz von technischen Hilfsmitteln ihr Glück versuchen.

Die Menschen leben mit Ihren Familien mitten im Busch und versuchen mit der Goldsuche ihren Lebensunterhalt zu erwirtschaften.

## Das Goldgräberdorf

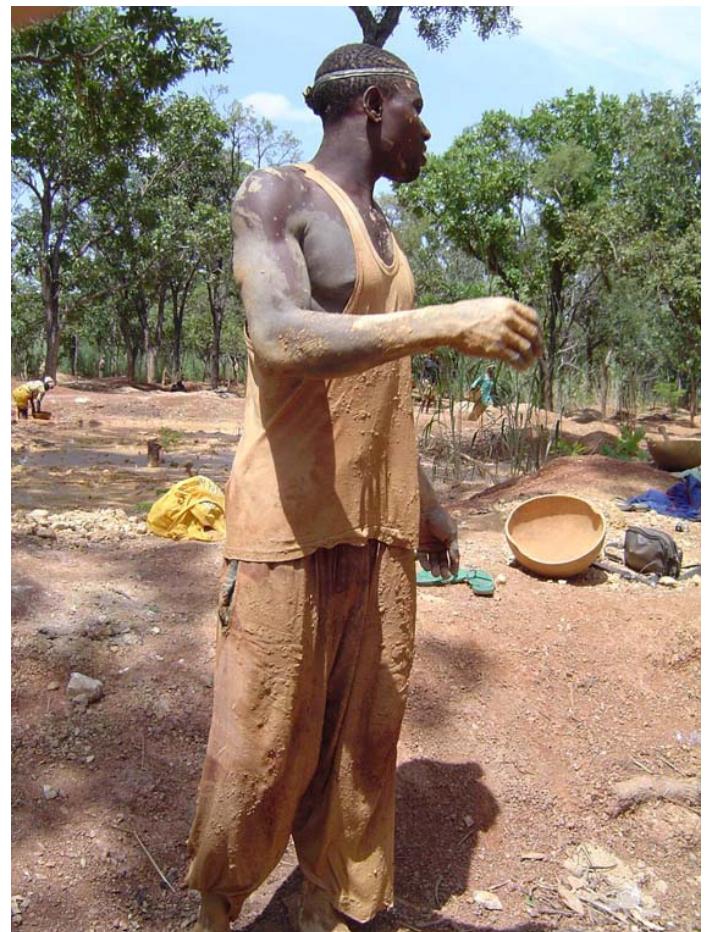
Das ganze Areal ist übersäht von tiefen Löchern, wo schon geegraben wurde oder neue Goldadern vermutet werden.



Es werden ca. 14m tiefe Löcher mit einfachsten Hilfsmitteln ausgehoben. Frauen und Kinder helfen dabei.



Ein Arbeitsplatz 14 m unter der Erde.



Größere Goldnuggets, die er findet, darf er behalten. Das motiviert für den gefährlichen Job.

Aus der Tiefe werden dann Erde und Gesteinsbrocken mit Eimern nach oben befördert.



Die Frauen zerstampfen das Gestein zu kleineren Einheiten.





Danach wird das Gestein wieder und wieder in Kalebassen gewaschen. Dies erfordert sehr viel Geschick und einen guten Blick für die zumeist sehr kleinen Goldnuggets.



Hurra, es wurde Gold gefunden. Das halbe Dorf steht nun um die Waschstelle herum und bestaunt die Ausbeute.



Die nächste Generation „Goldgräber „,



Die Schmiede, hier werden die benötigten Werkzeuge repariert und hergestellt.

